

sh 226

Sog. sandalenbindender Hermes**Original**

Datierung: Römische Kopie in Anlehnung an ein Bronzework des Lysipp um 320 v.Chr.

Material: Marmor

Herkunft: In Rom im Marcellustheater gefunden, später Villa Montalto Negroni, 1685 von Louis XIV erworben und im Schloss von Versailles aufgestellt.

Standort: Paris, Louvre Inv. Ma 83

Höhe: 178 cm (mit Plinthe)

Abguss

Hersteller: Abgusswerkstatt des Louvre

Inv.-Nr. : 1897-1 / SH 226

Material: Gips, patiniert



Der römische Statuentypus des sandalenbindenden Götterboten Hermes umfasst zwei Statuen sowie etliche Torsen und Köpfe. Der Typus geht auf ein griechisches Bronzework aus der Spätklassik zurück, das wohl Lysipp, der berühmte Hofbildhauer Alexanders des Grossen, um 320 v.Chr. geschaffen hat.

Der junge, athletische Gott beugt sich nach vorn und nestelt mit der rechten Hand am Riemenwerk der Sandale des auf einem Felsbrocken gestützten rechten Fusses herum. Der Mantel ist durch die Neigung des Oberkörpers von der Schulter gerutscht und betont die momentane Bewegung des Körpers. Abrupt hält Hermes in seiner Tätigkeit des Sandalenbindens inne, hebt den Kopf und wendet das Gesicht mit halb geöffnetem Mund nach oben, als lausche er einer Stimme.

Unser Torso im Louvre mit antikem, aber nicht zugehörigem Kopf ist die am längsten bekannte Kopie dieses Typus. Der Kopf ist aus anderem Marmor als der Torso und unterscheidet sich stark von den übrigen überlieferten Kopfrepliken. Der Blick ist nicht nach oben, sondern nach unten gerichtet, woraus hervorgeht, dass der Kopf ursprünglich zu

einer Statue in einem anderen Bewegungsmotiv gehörte. Zunächst deutete man die Replik im Louvre als Cincinnatus. Dieser war Konsul der frühen römischen Republik und wurde 458 v. Chr. vom Senat zum Diktator erhoben, als italische Stämme die Existenz Roms bedrohten. Als eine Delegation ihm diese Nachricht überbrachte, soll er gerade seine Felder bearbeitet haben: So zog er 'vom Pflug weg' als Diktator nach Rom. Auf der Plinthe der Pariser Replik brachten Restauratoren zur Verbildlichung dieser fälschlichen Identifizierung eine Pflugschar an.

Später deutete man den nackten, sandalenbindenden Jüngling als Jason bzw. als Theseus, da Sandalen im Mythos dieser Helden eine grosse Rolle spielten.

Die richtige Deutung als Hermes erfolgte aufgrund einer Textstelle bei Christodor von Koptos (*Ekphrasis* 297-302), der in den Zeuxippos-Thermen von Konstantinopel unter anderem die Beschreibung einer Statue des Hermes wiedergibt, die genau dem Bildmotiv des Sandalenbinders entspricht. Christodor erwähnt Flügelschuhe und ein *kerykeion* (Heroldsstab), das Hermes in der Hand halte.



Abb. 2: Münze des Elagabal von Trapezunt, 218-22 n.Chr.
Abb.3: Der sandalendbindende Hermes in Kopenhagen.



Abb. 4: Die Statue aus Perge.

Genauso erscheint Hermes auf Reversbildern von Münzen aus Trapezunt (Abb. 2), Marcianopolis und aus Amastris, die eine grosse Ähnlichkeit mit dem Statuentypus aufweisen. Auf den Münzbildern hält Hermes das von Christodor beschriebene *kerykeion* in der linken Hand, während er sich mit der rechten die Sandale bindet. Endgültig ist die Identifizierung des Statuentypus als Hermes jedoch erst seit 1977 dank der Auffindung einer Replik in den Südthermen von Perge (Abb. 4) heute in Antalya (Museum, Inv. 3.25.77) an der als einzigen die zum Götterboten gehörenden und von Christodor und den Münzbildern belegten Attribute erhalten sind: Reste von Bronzeflügeln am Kopf, ein *kerykeion* in der linken Hand und die einst geflügelten Schuhe geben die Figur zweifellos als Hermes zu erkennen.

Sowohl die Pariser, als auch die am besten erhaltene Statue in Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptotek, I.N. 2798; unsere Abb. 3) sind stark restauriert worden, was die ursprüngliche Komposition im Standmotiv und den Proportionen etwas verfälscht.

Bei der Kopenhagener Replik stimmt zumindest die Haltung des linken Armes mit derjenigen der aussagekräftigen Statue aus Perge überein: Der linke Arm ruht auf dem rechten Oberschenkel, die ergänzte Hand hängt jedoch frei herab. Die ursprüngliche Stellung der linken, das *kerykeion* haltenden Hand, ist nicht klar, da diese auch bei der Replik aus Perge nicht erhalten ist. Reste des *kerykeion* finden sich an der Chlamys; dass es sich nach oben fortsetzte, bezeugen die Puntelli auf dem linken Oberarm. Bei der Pariser Statue ist der ganze linke Arm mit der zum rechten Unterschenkel herabführenden Hand falsch restauriert.

Typisch für die Kunst Lysipps öffnet sich die Figur in den Raum. Hermes schaut hinauf, während er sich seine Sandale anzieht, um wie von Christodoros beschrieben, vom imaginären Göttervater Zeus im Olymp den nächsten Auftrag zu erfahren. Hermes' knackiger Po wird durch seine Bewegung gekonnt in Szene gesetzt. Die kühne Komposition zeigt, dass die Hinterseiten genau so wichtig waren wie die Vorderseiten.

Anna Laschinger

Auswahl an Literatur:

- Francis Haskell – Nicolas Penny, Taste and the Antique (1981) 182-184 Kat.Nr. 23.
- Jale Inan, Der sandalenbindende Hermes, in: A. H. Borbein (Hrsg.), Antike Plastik 22 (1993) 105-116.
- Mette Moltesen, Catalogue Imperial Rome II. Statues. Ny Carlsberg Glyptotek (2002) 190 Kat.Nr. 54.
- Paolo Moreno, Lisippo. L'Arte e La Fortuna (Ausstellungskatalog Rom 1995) 236f.
- Barbara Vierneisel-Schlörb, Glyptothek München. Katalog der Skulpturen II. Klassische Skulpturen des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (1979) 457-471 Kat.Nr. 42.